

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags.  
Zu beziehen  
durch alle Post-  
anstalten.

# Weißeritz-Beitung.

Preis  
pro Quartal  
10 Rgt.  
Inserate die  
Spalten-Zeile  
8 Pfg.

Amts- und Anzeig-Blatt der königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe zu  
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Sehne in Dippoldiswalde.

## Tagesgeschichte.

**Dippoldiswalde**, den 10. März. (Roß- und Viehmarkt.) Der am letzten Donnerstag abgehaltene Markt hat unsere im August vor. J. ausgesprochene Vermuthung bestätigt, daß nämlich der Frühjahrsmarkt vor dem Herbstmarke den Vorrang behaupten werde. Allerdings war das in den ersten Morgenstunden herrschende höchst ungünstige Wetter die Ursache, daß eine nicht unbedeutende Anzahl von Besuchern, namentlich aus dem Obergebirge und aus der Pirnaischen Gegend, ausblieb. Dessenungeachtet war der Markt sehr lebhaft und namentlich die nähere Umgegend stark vertreten. Rindvieh war gesuchter, als Pferde, unter welchen wir mehrere Luxus-Pferde bemerkten. Daher kam es, daß Rindvieh und auch Schweine theurer bezahlt, dagegen Pferde zu mittleren Preisen abgelassen wurden. Die besten Geschäfte haben ohnstreitig unsere Gastwirthschaften, Kaufleute u. gemacht; denn noch bis zum späten Abend sah man Marktgaste in gemüthlicher Fröhlichkeit in unsern Mauern verweilen. Ueber den Verlauf des Marktes entnehmen wir einer officiellen Mittheilung Folgendes:

	Anwesend.	Verkauft.
Ochsen und Stiere	76	21
Kühe . . . . .	53	15
Kalben . . . . .	7	4
Kälber . . . . .	1	1
Pferde . . . . .	175	19
Schweine (Ferkel u.)	69	56

**Dippoldiswalde**, den 10. März. Gestern Nachmittag 2 Uhr zog ein Gewitter über die Pössendorfer Kluren und ein Blitzstrahl fuhr in die Dampfesse des Holberodaer Steinkohlenwerkes. Derselbe riß einige Steine aus der Kruste der Desse, welche das Dach des Kesselhauses durchschlugen, sonst aber keinen Schaden weiter anrichteten.

**Altenberg**. Nachdem jetzt bei uns der Bau eines neuen Armenhauses festgestellt ist, gestatten wir uns, in Bezug hierauf unsere Ansichten der Öffentlichkeit vorzulegen. Altenberg besitzt seit langer Zeit zwei Armenhäuser, welche stets überfüllt waren, es wären dies daher schon längst, da zeitweilig 12–14 Personen in einer Stube eingesperrt waren, ein triftiger Grund zum Bau eines neuen Armenhauses gewesen. Durch Erbanung einer neuen Schule wurden die alten zwei Schulgebäude frei, welche aber ebenfalls wieder vollgesperrt sind von größtentheils notorisch Armen, die nicht im Stande sind, Miethzins zu zahlen. Im alten Mädchenschulgebäude befindet sich die Kinderbewahranstalt mit, welche die obere Etage allein in Benutzung

hat und von welcher Miethzins auch nicht zu erheben ist, da sie eine öffentliche städtische Anstalt ist. Wirft man nun einen Blick in diese Armenhauswohnungen, so finden wir, daß solche weniger von alten, schwachen, arbeitsunfähigen Personen besetzt sind, als vielmehr junge, rüstige Leute darin wohnen, welche vermöge ihrer Körperkraft jede Arbeit verrichten könnten, und daher auch im Stande wären, sich und ihre Familien redlich zu ernähren, ohne der Commune zur Last fallen zu müssen. Wir wollen absehen, deren Schwächen öffentlich zu rügen, wodurch ihnen das Armenhausleben angenehm wird; doch so viel getrauen wir uns zu behaupten, daß diese Art Armen nach Eröffnung des neuen Armenhauses mit Einführung einer Hausordnung unter Aufsicht eines tüchtigen Hausmannes wohl mit in dasselbe übersteden, dasselbe aber auch bald wieder verlassen werden. Auf den Bau des Armenhauses selbst zurück zu kommen, so ist mit Beifall anzuerkennen, daß das Stadtverordneten-Collegium seine Aufsicht wegen des Bauplazes geändert hat, indem der jetzt bestimmte Platz sich weit besser eignet. Obschon nun deshalb der dort stehende Pflanschuppen entfernt werden muß und die Commune zum Weiterbau desselben ebenfalls ein Opfer wird bringen müssen, so gewinnt doch der Bau auf dieser Stelle ein weit besseres Ansehen, als auf der anfänglich dazu bestimmten. Wird nun der dazu aufgestellte Bauplan von der hohen Regierungsbehörde genehmigt, sowie daß in demselben die notorisch Armen, welche alt, schwach und arbeitsunfähig sind, von den unter polizeilicher Aufsicht stehenden Armen getrennt, die Geschlechter getheilt, ein Krankenzimmer, die Kinderbewahranstalt und auch eine Speiseanstalt nebst Hausmannswohnung mit eingebaut werden soll, so läßt sich annehmen, daß das neu zu erbauende Armenhaus von schon bedeutendem Umfange gebaut werden muß, und daher auch nicht billig hergestellt werden kann. Daß aber das Capital zum Bauaufwand nicht vorrätzig da liegt, wird Jedermann sich denken können; daher darf es auch nicht auffällig erscheinen, wenn bei Aufstellung eines Tilgungsplanes zu Deckung der Baukosten für das neugebaute Schulhaus, sowie für das neu zu erbauende Armenhaus, der Stadtrath sich genöthigt sehen sollte, die städtischen Anlagen, welche ohnehin hier als sehr geringfügig im Vergleich zu anderen Städten genannt werden können, zu erhöhen, oder den Aufwand durch besondere Anlagen decken zu lassen.

**Hänichen**, 7. März. Gestern stürzte der 25jährige Bergmann Kunath beim Einfahren in den Beharrlichkeitschacht 40 Ellen tief hinab und fand dadurch seinen sofortigen Tod.

**Potschappel, 5 März.** Heute früh wurde der 13jährige Schulknabe B., Sohn eines unbemittelten Bergarbeiters aus Großburgl, in einem Obstgarten erhängt aufgefunden. Mit seinem jüngeren Bruder wegen Verunreinigung der Kleider Strafe fürchtend, hatte der zeitlich unbescholtene Knabe sofort die Absicht zu erkennen gegeben, sich zu entleiben, auch seinen Bruder zu verleiten gesucht, ein Gleiches zu thun.

**Dresden.** Auch bei uns hört man, gleich wie an anderen Orten, häufig über Mangel an kirchlichem Sinn klagen. Wir wollen es dahingestellt sein lassen, auf welcher Seite die Schuld davon liegt. Wie empfänglich aber das Publikum für gemütherhebende Belehrungen ist, sobald ihm dieselben in geeigneter Weise geboten werden, besonders wenn dieselben aus dem ewig reichen und frischen Quell der Natur geschöpft sind, das zeigte sich kürzlich hier recht augenscheinlich bei dem in hiesiger Frauenkirche bei abendlicher Beleuchtung gehaltenen Vortrage unseres hochgeschätzten Herrn Hofprediger Dr. Käufer, über das Thema: „Drei Fragen an den gestirnten Himmel: Wo sind wir? Wer sind wir? und: Werden wir sein?“ Die 5000 Personen fassende Kirche vermochte nicht Alle aufzunehmen, die sich bei dieser dritten Wiederholung desselben Vortrags als Zuhörer eingefunden hatten.\*)

\*) Jener Vortrag ist seitdem im Druck erschienen und in hiesiger Buchdruckerei von Mittwoch an zu haben.

— Als der früh nach 3 Uhr von Wien kommende Sitzzug am 8. d. M. in die Nähe von Strehlen anlangte, bemerkte der Locomotivführer durch einen geringen Stoß, daß die Maschine über Etwas hinweggefahren sein müsse. Auf diesfallige Anzeige nach dem Eintreffen des Zuges im Bahnhofe begab man sich an die Stelle und fand den gräßlich verstümmelten Leichnam einer hoch-

schwangeren Frauensperson, die allem Vermuthen nach selbst den Tod gesucht hatte. Sie soll aus Senftenberg gebürtig sein und war in Strehlen im Dienst.

**Zwickau, 7. März.** Abermals hat sich ein beklagenswerther Unglücksfall auf einem hiesigen Kohlenwerke, dem Schaderschachte, zugetragen. Es hatte nämlich daselbst vergangene Nacht der Maschinenwärter F. mittelst Tonne drei Arbeiter in den Schacht hinabgelassen und, nachdem erst einer davon ausgestiegen war und der zweite über dem Aussteigen begriffen gewesen, schon wieder die Tonne gehoben. Dadurch war nun der letztere zwischen der Tonne und den Wänden des Schachtes so fürchterlich zerquetscht worden, daß er nach wenig Minuten seinen Geist aufgegeben hat; der Maschinenwärter aber soll, als er dieß erfahren, darüber so erschrocken sein, daß er geisteskrank geworden.

### Markt-Preise. Pirna, den 9. März 1861.

Schl.	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.
Weizen	5	20	zu 156 Pfd. bis	6 — zu 168 Pfd.
Roggen	3	17	zu 145 Pfd. bis	4 — zu 161 Pfd.
Gerste	3	8	zu 132 Pfd. bis	— — zu — Pfd.
Safer	1	20	zu 82 Pfd. bis	2 — zu 100 Pfd.
Sirse	6	20	zu — Pfd. bis	7 15 zu — Pfd.
Grüße	5	10	zu — Pfd. bis	7 20 zu — Pfd.
Wicken	3	15	zu 175 Pfd. bis	— — zu — Pfd.
Rübsen	—	—	zu — Pfd. bis	— — zu — Pfd.
Einsen	6	15	zu — Pfd. bis	7 — zu — Pfd.
Bohnen	7	—	zu — Pfd. bis	— — zu — Pfd.
Schl. Kartoffeln	1	Thlr. 10	Ngr. bis	1 Thlr. 15 Ngr.
Der Centner Heu	20	Ngr. bis	25 Ngr.	
Das Schock Stroh	6	Thlr. —	Ngr. bis	6 Thlr. 15 Ngr.
Die Kanne Butter	16	Ngr. bis	17 Ngr.	
Das Schock Eier	18	Ngr. bis	— Thlr.	

## Allgemeiner Anzeiger.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 6. September 1834, §. 15, wird hiermit bekannt gemacht, daß das 2. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1860 und das 1. Stück vom Jahre 1861, des Inhalts:

- Nr. 8. Bekanntmachung, die Anleihe der Stadt Lengsfeld im Voigtlande betr., vom 10. Jan. 1861;
- Nr. 9. Bekanntmachung, die dermalige Zusammensetzung des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatsschulden betreffend, vom 31. Januar 1861;
- Nr. 10. Verordnung, Ernennung für die erste Kammer der Ständeversammlung betr., vom 2. Febr. 1861;
- Nr. 11. Decret wegen Genehmigung einer öffentlichen Anleihe des Oberhohndorfer-Schader Steinkohlenbauvereins, vom 31. Januar 1861;
- Nr. 12. Decret wegen Bestätigung der Statuten der Allgemeinen Versicherungsgesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport in Dresden, vom 4. Februar 1861;
- Nr. 13. Decret wegen des, der landständischen Bank des Königlich Sächsischen Markgrathums Oberlausitz gewährten Banknotenprivilegiums, vom 26. Januar 1861;
- Nr. 14. Verordnung, einen Nachtrag zu der Verordnung vom 2. Juli 1860 wegen Erlassung eines Regulativs für die Realschulen betreffend, vom 7. Februar 1861;
- Nr. 15. Bekanntmachung, die Landes-Blindenanstalt zu Dresden betreffend, vom 2. Januar 1861;
- Nr. 16. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Actienvereins der Leipziger Papierfabrik zu Rossen, vom 9. Februar 1861;
- Nr. 17. Gesetz, die Aufhebung der Durchgangsabgaben betreffend, vom 20. Febr. 1861;
- Nr. 18. Gesetz, die Abänderung einer Bestimmung des Zollstrafgesetzes vom 3. April 1838 betreffend; vom 21. Februar 1861;

zur Einsicht eines Jeden an die unterzeichneten Ortsbehörden gelangt sind.

Die Königl. Gerichtsämter und Stadträthe zu Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg, den 2. März 1861.

Drewitz. Lommatzsch. Nacke. In Stellvertretung: Poppe. Krause. Fischer.

### Auctions-Bekanntmachung.

In dem jetzt **Schreiber'schen**, ehemals **Voigt'schen** Lohgerbereigebäude auf hiesiger Aue sollen  
**Sonnabend, den 16. März d. Js.,**

von Vormittags 8 Uhr an, allerhand Lohgerberbandwerkzeuge, worunter 3 ganz gute Balkfässer mit Zubehör, eine große Partbie Loh, ein Kleiderschrank, mehrere Kleidungsstücke, eine Partbie neue Rügen, eine kleine Wanduhr, eine Partbie neue wollene Hüben, Halsbinden und andere Gegenstände gegen sofortige baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

**Dippoldiswalde, am 20. Februar 1861.**

**Königliches Gerichtsamt.  
Drewiß.**

### Nothwendige Subhastation.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes sollen

**den 21. März 1861**

die zur Concursmasse des Erbrichters **Blasius Gottfried Voigt** in **Rassau** gehörigen Grundstücke, bestehend:

- a. in dem **Erbrichtergute** Nr. 67 des Brandcatasters, Fol. 66 des Grund- und Hypothekenbuchs,
- b. dem **Gasthofsgrundstücke** Nr. 67c des Brandcatasters, Fol. 239 des Grund- und Hypothekenbuchs und
- c. dem **Feld- und Wiesengrundstücke**, Fol. 219 des Grund- und Hypothekenbuchs für **Rassau**,

von denen

das Erbgericht sub a. auf 12,129 Thlr. 28 Ngr. — Pf.

das Grundstück sub b. auf 3,066 „ 12 „ — „ und

das Grundstück sub c. auf 1,009 „ 2 „ — „

am 28. Juni bez. 4. October 1860 ohne Berücksichtigung der Oblasten gewürdert worden, am Orte in dem **Erbgerichts-Gasthose** selbst nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und in dem Erbgerichts-Gasthose zu **Rassau** aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

**Frauenstein, am 9. Januar 1861.**

**Königl. Sächs. Gerichtsamt.  
Lommaßsch.**

### Bekanntmachung.

Am letzten hiesigen Viehmarke, den 7. d. Mts., ist aus einer Gaststube der sub  $\odot$  näher beschriebene **Pelz** entwendet worden. Da die zu Ermittlung des Thäters, beziehentlich Wiedererlangung des Pelzes, hier angestellten Erörterungen erfolglos geblieben sind, so wird dieser Diebstahl hierdurch mit dem Ersuchen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Wahrnehmungen anher anzuzeigen.

**Dippoldiswalde, am 9. März 1861.**

**Der Stadtrat h.  
In Stellvertretung: Oehnal.**

Der entwendete Pelz ist ein schwarzer Manns-Pelz, an einem weißen Flecke im Rücken erkennbar, mit baumwollenem Ueberzuge von grünlicher Farbe. An den Ärmeln befindet sich vorn ein Stück alter Pelz eingesezt. Die Seiten sind mit Taschen, ebenfalls mit schwarzem Pelz verbrämt, versehen.

### Bekanntmachung.

Der in der Zipselbaide **Wendischcarsdorfer** Reviers befindliche **Sandsteinbruch**, welcher bis zum 1. April d. Js. an **Ernst Valentin Hartmann** in **Wroschölsa** verpachtet ist, soll von da an

**den 20. März 1861**

anderweit auf **6 Jahre**, vom 1. April 1861 bis dahin 1867, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Bietungslustige werden daher veranlaßt, sich am gedachten Tage **Nachmittags 2 Uhr** im **Gasthose** zu **Oberhäselich** pünktlich einzufinden und können die Pachtbedingungen vorher bei der Revierverwaltung zu **Wendischcarsdorf** eingesehen werden.

**Königliches Forstverwaltungsamt Grillenburg mit Dippoldiswalde zu Tharandt,**

den 4. März 1861.

**W. v. Cotta.**

**Kreyßig.**

### Dank.

Zurückgekehrt von dem Grabe unserer am 2. d. Mts. vollendeten Stieftochter, **Gattin und Mutter, Eleonore Grabl**, geb. **Pahlisch**, fühlen wir uns gedrungen, allen denen, welche die Verbliebene auf ihrem langen, schmerzvollen Krankenlager durch liebevolle Besuche erfreuten, sowie denen, welche sie nach ihrem Hinscheiden so zahlreich zu ihrer Ruhestätte geleiteten und den Sarg mit so reichlichem Schmucke versehen, hiermit öffentlich unsern tiefgefühltesten Dank zu sagen. Insbesondere gebührt dieser Dank auch dem Herrn **Pastor Stichart** in **Reinhardsgrimma** für die trostreichen Worte am Grabe, den Herren

Lehrern **Lucas** in **Reinholdshain** und **Duaas** in **Reinhardsgrimma** für die erhebenden Trauergesänge, sowie Herrn **Med. pract. Rade** in **Dippoldiswalde** für seine rastlosen Bemühungen, das theuere Leben der Hingeschiedenen uns zu erhalten.

Möge der allmächtige Gott Ihnen Vergeltung sein für alle die Liebe, welche Sie der Heimgegangenen und uns bewiesen, und möge er jeden Unglücksfall gnädig von Ihnen abwenden!

**Reinholdshain. Die Hinterlassenen.**

### Gute Zwiebel-Kartoffeln

sind zu verkaufen in **Sermisdorf** bei **Kreisch**, Nr. 8.

# Guano,

zur Ueberdüngung schwach stehender Winter-Saaten, empfiehlt zu billigen Preisen

**Friedrich Zimmer,**

Dresden, Waisenhausstraße Nr. 31.

Bei Abnahme größerer Parthieen gewähre ich einen angemessenen Rabatt.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich von nun an mit dem Waschen von Stroh-Säuten, sowie mit Bleichen und Modernisiren derselben, beschäftige. Auch sind neue Vergleichen von italienischem und deutschem Stroh bei mir zu haben. — Es wird mein größtes Bestreben sein, meine geehrten Wöchner schnell und reell zu bedienen, und bitte ich deshalb um gütige Beachtung.

**Anna Hofmann,**

wohnhaft: Wassergasse, bei Herrn Bäckerstr.  
Zimmermann.

## Auskunft und Nachweis jeder Art

ertheilt und vermittelt das General-Annoncen-,  
Correspondenz- und Zeitungs-Bureau der „Saxonia“,  
Dresden, Schloßstraße 22, 1.

Vertrauenssachen bei strengster Verschwiegenheit.

Die Inhaber von gemieteten Kirchenständen,  
welche den Zins dafür bis jetzt noch nicht berichtet  
haben, werden aufgefordert, denselben bis zum 20. d. M.  
an Unterzeichneten abzuführen.

Dippoldiswalde, den 10. März 1861.

**Ehruerkauf,** Kirchenvorsteher.

**Einige 1000 Schock Birkenpflanzen**  
stehen auf hiesiger Communalwaldung zum Verkauf.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Rathmann und  
Posthalter Fleming jun. alhier.

Dippoldiswalde, am 9. März 1861.

## 200 Fuder Weißerißsand,

sowie eine eichene Welle, 11 Ellen lang und  
22 und 30 Zoll stark, sind zu verkaufen in der  
Mölligmühle zu Dippoldiswalde.

## Pfälzer Cigarren,

schön weiß von Brand, 1/4-Ristchen 1 Lhr., 100 Stück  
12 Ngr., 25 Stück 3 Ngr., empfiehlt

**F. S. Habersang.**

## Pöflinge

erhalte ich fortwährend frische Sendung, holländische,  
sowie pommer'sche, und verkaufe bei pünktlicher Be-  
dienung zu ganz soliden Preisen.

**A. Braune,**

Dresden, Schreibergasse Nr. 6.

## Alizarin-Schreib- u. Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich,  
Belgien und mehrere andere Staaten Europa's.

Diese, jetzt im höchsten Grade vervollkommnete  
Tinte fließt in kräftig blauer Farbe leicht aus den  
Feder, dunkelt schnell in's tiefste Schwarz nach, und  
liefert eine schöne, deutliche Copie. Wegen vielfacher  
schlechten Nachahmungen bittet man, genau Etiquette  
und Stempel des sächs. Wappens, so an jeder Flasche  
besichtlich, zu beobachten.

Commissions-Lager bei

**L. Schmidt** in Dippoldiswalde.

## Verkauf.

Ein junges Pferd, brauner Wallach, als Hand-  
pferd brauchbar, ist zu verkaufen im Gute Nr. 3  
in **Dühren**.

Im Gute Nr. 64 zu **Reichstädt** soll das  
Material eines Zeitengebäudes, 40 Ellen  
lang und 10 Ellen tief, im Jahre 1856 neu erbaut,  
verkauft werden. Das Nähere ist beim Besitzer  
dortselbst zu erfahren.

## Verkauf.

Zwei überzählige Pferde sind auf dem  
Rittergute **Berrenth** (auch einzeln) zu verkaufen.

Eine Zug- und Zuchtkuh steht zu verkaufen  
in **Altenberg**, Nr. 76.

Im Gute Nr. 14 in **Niederjohnsbach** sind  
zwei ju. ge. hochtragende Zuchtkühe zu verkaufen.

**Außerordentlich fettes Rindfleisch,**  
frisch geschlachtet, ist wieder zu haben beim  
Fleischermstr. **Zimmer** in **Altenberg**.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein junger, starker Mensch, welcher Lust hat, die  
**Bäckerei** und **Müllerei** zu erlernen, findet ein  
gutes Unterkommen. Wo, ist zu erfragen in der  
Expd. d. Bl.

Ein junger, kräftiger Mensch, welcher Lust hat,  
**Schmied** zu werden, kann sofort in die Lehre treten  
beim Schmiedemstr. **Schiffel** in **Dippoldiswalde**.

## Offene Stelle.

Eine **Magd**, mit guten Zeugnissen versehen,  
findet zum 1. April Dienst auf dem  
Vorwerk **Oberhäselich**.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde. Hierzu eine Beilage.

Dienstag, den 12. März 1861.

## (Landwirthschaftliches.)

### Ueber den Anbau der Munkelrübe.

Wer seinem Felde den höchsten Ertrag abgewinnen, seine Wirthschaft intensiver aufbringen will, muß kräftig düngen. Um aber guten Stalldünger, den besten, den es giebt, in hinreichender Menge zu erzeugen, muß man das Vieh kräftig und reichlich nähren. Das sind, allbekannte Wahrheiten, die aber bei Weitem nicht so allgemein befolgt werden, als es der Vortheil der Landwirthschaft in einer Zeit dringend erheischt, wo ein sehr erhebliches Capital für Grund und Boden gezahlt werden muß und die Gefinde- und Arbeitslöhne von Jahr zu Jahr sich steigern.

Unter den Futtermitteln für Schafe und Rindvieh, namentlich als Winterfütterung, ist die Munkelrübe von hoher Bedeutung für die Landwirthschaft.

Die Kartoffel wird als Mastfutter stets ihren ausgezeichneten Werth behaupten. Bringt man aber in Anschlag, daß der Samen theuer, daß der Kartoffelbau in Folge der Krankheit der Blätter und Knollen seit den außerordentlichen Bitterungsverhältnissen der letzten Jahre unsicher geworden ist, daß die Ernteerträge geringer und die Frucht minder mehltreich und daher auch weit weniger nahrhaft als früher ist, daß der Preis der Kartoffeln, 1 Lbr. bis 1 Lbr. 10 Ngr für den sächs. Schöffel (ziemlich gleich 2 preussischen), ein sehr theures Futtermittel für Rinder und Schafe ist; so möchten wir allen Landwirthen dringend rathe, eine beschränktere Fläche für den Anbau der Kartoffel und dagegen eine weit größere zur Gewinnung der Munkelrübe zu bestimmen.

Das gewöhnliche Kopfkraut, ein so milchergiebige Futtermittel es auch für die Herbstzeit ist, hat bei gegenwärtigen Culturverhältnissen zu viele Feinde, die dessen Ertrag fast vollständig vernichten können. Unter dem Fraße der als Mehlthau benannten Insecten und der Raupe des Kohlmeißlings kann auch die kräftigste Krautpflanzung total verkümmern.

Die Munkelrübe liefert einen ungleich höhern Ertrag als die Kartoffel, sie ist weder dem Mehlthau noch Raupenfraße ausgesetzt, ihr Same ist ungleich billiger, als die Fuder Kartoffeln, die auf den Acker zum Legen hinausgefahren werden müssen; die Rübe läßt sich für den Winter bequem in Kellern oder Miethen (Feimen) aufbewahren, während das Kopfkraut im November und December wegen seines leichten Faulens rasch verfüttert werden muß.

Hierbei kommt aber Alles auf die Wahl einer guten Sorte der Munkeln an, welche große Rüben, viel Zuckerstoff und die größte Menge von Trockensubstanzen liefert, worin das Näßende für den thierischen Körper enthalten ist. Es giebt Munkelsorten, welche, wenn man sie nach der Kunst der Chemie anstrocknet, auf 100 Pfund Gewicht nur gegen 8 Pfund feste Masse liefern. Der Ueberschuß ist Wasser, welches nicht nährt. Nur die Trockensubstanz der Rübe nährt. Diese Art Rüben sind die allerschlechtesten und wenigstnährenden. Eine gute Munkel muß ferner reich an Zuckerstoff sein, welcher in Verbindung mit stickstoffhaltigen Futtermitteln

(Kleie, Schwarzmehl, Weizen- und Rübensackchen) den thierischen Körper ebenfalls nährt.

Beiden Anforderungen entspricht die Munkelrübe, welche wir seit einer langen Reihe von Jahren durch fortgesetzte Cultur in Hinsicht auf Größe und Qualität auf einen hohen Grad der Vollkommenheit gebracht haben, und die in der Sommärscher und Weiskner Gegend, der reichsten Pflege Sachsens, von intelligenten Landwirthten mit großem Vortheil gebaut wird. Sie liefert in 100 Pfund 15 bis 20 Pfund trockne Substanz und ist zuckerreich. Bei kräftiger Jauchendüngung liefert der sächsische Acker (gleich 2 1/2 Morgen preussisch) unter günstigen Bitterungsverhältnissen 800 bis 900 Centner Rüben. Unsere Rübe übertrifft also an qualitativen und quantitativen Ertrag alle bis jetzt bekannten Sorten. Sie giebt ein Quantum intensiven Futters, das den Ertrag des besten Kartoffelfeldes weit übertrifft, wenn gleich 3 Centner Rüben nur so viel Futterwerth haben, als 2 Centner Kartoffeln.

Wir rathe daher den Herren Landwirthten, sich vorerst eine gute Sorte Munkelrüben beschaffen und geradezu eine doppelt so große Ackerfläche, als seither, zum Munkelbau zu bestimmen, und wir hoffen, uns mit diesem Rathe den Dank der Deconomen zu verdienen. Wer einige Groschen für die Beschaffung eines guten Samens ersparen will, und aus diesem Grunde schlendrianmäßig seine mangelhafte Sorte fortbaut, macht die allerschlechteste Ersparniß; denn er erhält einige Groschen und verliert einige Thaler.

Was den Anbau der Munkelrübe betrifft, so erlauben wir uns hier nur Folgendes zu bemerken. Der Samen ist zeitig, aber möglichst dünne (weitläufig) auf das Pflanzbeet zu säen. Da jede Samenkapsel 4 Körner enthält, so erhalten die Pflanzen bei nur irgend dichter Saat einen viel zu nahen Stand, wodurch die Pflanze schwächlich und langschosig ausfällt, die später beim Verpflanzen auf den Acker längere Zeit kränkt. Je weitläufiger dagegen der Samen gesät wird, desto mehr Samen erspart man, desto stämmiger wird der Stengel, desto schneller wachsen die Pflanzen später auf dem Felde. Ein Uebergießen der jungen Pflanzen mit Jauche von der Düngerstelle ist vortheilhaft. — Der Abstand der Rüben von einander auf dem Felde muß mindestens 16 bis 18 Zoll ins Quadrat betragen, weil sonst die Rübe nicht den gehörigen Raum zur vollkommenen Ausbildung erhält. Eine gleiche Entfernung der Rüben auf dem Felde erhält man, wenn man sich einen etwa 3 Ellen breiten Rechen machen und darin Zähne von 16 oder 18 Zoll Entfernung anbringen läßt, womit man dann durch leichtes Einrizen in den lockern Acker die Stellen markiren kann, wohin die junge Pflanze gesetzt wird. — Da die Munkel die größte Düngung verträgt, so ist es vortheilhaft, den Munkelboden schon im Herbst vorher einmal zu düngen und im Frühjahr ihm eine zweite Düngung mit verrottetem Dünger zu geben.

Früher Stalldünger kann den Rüben leicht schädlich werden, wenn der Jahrgang vorherrschend trocken ist, weil er durch Gährung zu viel Wärme entwickelt und durch das Klüftigliegen den Boden zu sehr austrocknet. Jauche (Hülle), besonders menschliche Excremente, sind die beste Düngung für Runkeln. Zweimal müssen die Runkeln mit Jauche oder durch Wasser verdünntem Guano gedüngt werden, wenn man den höchsten Ertrag erzielen will. — Das Abblatten der Rüben ist möglichst zu vermeiden, denn dadurch werden der Pflanze die Athmungswerkzeuge geraubt. Mitte October ist die Runkel völlig reif und zum Einbringen geeignet.

Ueber das Verfüttern der Runkel erlauben wir uns noch ein Wort zu sagen. Die Runkel ist ein ausgezeichnetes Futter für Schafe und Rinder. Sie wird gewaschen und durch eine Runkelmühle zweckmäßig in Scheiben geschnitten. Die Runkel ist ein ziemlich stickstoffreiches Futtermittel. Verfüttert man sie ohne Zusatz von einem stickstoffhaltigen Mittel, so wird der Nahrungsstoff derselben vom thierischen Körper nicht vollständig ausgenützt; ein großer Theil ihres Zuckergehalts verwandelt sich in Säure und geht mit einem Theile fester Substanz unverdaut und also un-

genützt in die Excremente über. Ein denkender Landwirth wird deshalb bei Runkelfütterung stickstoffhaltige Mittel, Lein- oder Rapskuchenmehl, Kleie, Schrot oder Schwarzmehl, entweder ins Gefäß geben, oder bei Schafen auf die Rübenscheiben streuen. Dabei müssen die Rube zu jeder Mahlzeit etwas Viehsalz, zur Hälfte mit reiner Holzasche gemischt, erhalten, wodurch die Verdauung angeregt und die völlige Ausnutzung des Futters ermöglicht wird.

Bir sind gern erbötig, den Landwirthen von unserer Rübensorte, so weit unser Vorrath reicht, gut gereisten und kräftig keimfähigen Samen abzulassen, für dessen Güte wir bürgen. Wir liefern die sächsische Kanne zu 8 Ngr. portofrei auf frankirte Bestellung. Auch wird die Expedition dieser Blätter die Gewogenheit haben, die Lieferung unseres Runkelsamens zu demselben Preise zu besorgen. Bestellungen wolle man aber baldigst machen, da sich der Same jedes Jahr schnell vergriffen hat. Hoffentlich werden wir uns auch dieses Jahr damit den Dank der Landleute verdienen.

Heinrich b. Kögis, 8. März 1861.

William Mittag.

## Sommatscher Runkel-Samen.

Von dem beliebten Runkel-Samen des Herrn W. Mittag in Heinitz, der in hiesiger Gegend sich vorzüglich bewährt hat, ist eine Sendung in sehr schöner, gut gereister Waare angekommen, und wird die Kanne mit 8 Ngr. verkauft in der

Buchdruckerei zu Dippoldiswalde.

2  
"  
"  
"